

Neumünster: Aggressiver Mann verletzt Polizei und Diensthund in Gartenlaube

Ein 29-Jähriger in Neumünster verletzt bei Festnahme drei Polizisten und würgt einen Diensthund; er wird psychiatrisch behandelt.

Neumünster. Ein Vorfall letzter Woche hat die Debatte über die Sicherheit von Polizeibeamten und den Umgang mit psychisch belasteten Personen neu entfacht.

Der Vorfall in der Gartenlaube

Ein 29-jähriger Mann hatte am vergangenen Freitag in Neumünster eine fremde Gartenlaube betreten und weigerte sich, auf Aufforderungen des Besitzers und der herbeigerufenen Polizei zu reagieren. Als die Beamten versuchten, den Mann aus der Laube zu bringen, eskalierte die Situation schnell.

Polizeieinsatz und Aggression

Der Widerstand des Mannes war so extrem, dass er drei Polizeibeamte verletzte. Eine Beamtin wurde mehrmals im Gesicht getroffen, während zwei weitere Polizeikräfte ebenfalls Prellungen erlitten. Die Beamten versuchten mehrmals, den Mann zu überwältigen, setzten dabei aber auch einen Taser und ein Reizstoffsprühgerät ein, deren Effekte bei ihm jedoch unwirksam blieben.

Die Rolle des Diensthundes

Im Verlauf des Einsatzes kam ein Diensthund zum Einsatz.

Leider wurde auch dieser von dem Mann geschlagen und gewürgt, was seine Fähigkeit, festzuhalten, erheblich beeinträchtigte. Schließlich benötigten die Beamten die Unterstützung von vier weiteren Kolleginnen und Kollegen, um den Mann zu Boden zu bringen und zu fixieren.

Folgen für die Polizeibeamten

Die verletzten Polizeibeamten mussten sich ärztlich behandeln lassen und konnten mehrere Tage nicht im Dienst arbeiten. Inzwischen sind sie jedoch wieder einsatzfähig. Dies wirft Fragen zur Sicherheit von Polizisten in solchen Einsätzen auf und verdeutlicht die Herausforderungen, die bei der Festnahme psychisch belasteter Personen auftreten können.

Psychiatrische Unterbringung

Das aggressive Verhalten des Mannes führte dazu, dass das Amtsgericht Neumünster einen Unterbringungsbefehl erließ. Er wird nun in einer psychiatrischen Klinik in Neustadt in Holstein behandelt. Dieser Schritt ist von großer Bedeutung, da er zeigt, wie wichtig es ist, dass aggressive Verhaltensweisen nicht nur bestraft, sondern auch behandelt werden.

Auswirkungen auf die Gemeinschaft

Vorfälle wie dieser werfen ein Licht auf die Notwendigkeit von mehr Ressourcen für die psychische Gesundheit und die Ausbildung von Polizeikräften im Umgang mit psychisch erkrankten Personen. Die Gesellschaft steht vor der Herausforderung, einen Rahmen zu schaffen, der sowohl die Sicherheit der Beamten als auch den Schutz und die Behandlung bedarfsgerechter Personen gewährleistet.

dpa/Ino/HA

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de